



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	06	Alt St. Johann	Alt St. Johann	1. Fassung	07.2000/fsr

Nachträge

- aufgenommen Do-r-XX/-XX-XX
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Altes Pfarrdorf von Grasbauern- und Viehzüchtern im Thurtal, in teilweise verbauter Situation in der Talsohle und am Hangfuss. Einstiger Standort des mittelalterlichen Klosters St. Johann. Gewisse Lagequalitäten dank der subtilen Anpassung der Ortsteile an die gegebene Topografie, wegen der ortsbildgliedernden Landstreifen, des Kontrasts zwischen dörflichen und ländlichen Teilen mit Sichtbezug untereinander und wegen der beiden, die dörfliche Silhouette akzentuierenden Kirchen.

Gewisse räumliche Qualitäten dank der Hierarchie in der Bebauung, des reizvollen Bachraums, der Gassenwirkung im Dorf und wegen des durchgrünten Kirchbezirks und der ländlich geprägten Übergänge in die Nahumgebung.

Gute architekturhistorische Qualitäten dank der herausragenden Einzelbauten, wie der beiden Kirchen und der Untermühle, sowie wegen mehrerer gut erhaltener Wohnbauten und dem Bestand an regionaltypischen Bauernhäusern aus verschiedenen Jahrhunderten.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	/
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die ersten Siedler waren die von Nordwesten einwandernden Alemannen. Dabei liessen sie sich auf den sonnigen Hängen nieder, während die Talsohle, von der Thur in vielen Armen durchflossen, noch von Sümpfen und Kiesbänken bedeckt war. Im Hochmittelalter stand das Gebiet unter der Herrschaft der Grafen von Montfort, den Nachfahren der Grafen von Unterrätien.

Die Geschichte des Orts ist im Wesentlichen jene der ehemaligen Benediktinerabtei St. Johann. Erstmals wurde sie 1152 in einer Urkunde erwähnt ("sancti Johannis Baptiste"). Der Name Alt St. Johann ist erst seit 1626 gebräuchlich, als das ehemalige Kloster nach Sidwald verlegt wurde (Neu St. Johann). Die Gemeinde - erstmals 1439 beurkundet - bildete einen Gerichtsbezirk der klösterlichen Herrschaft. Von 1396 an lag die Landeshoheit in Händen der Grafen von Toggenburg, nach 1468 beim jeweiligen Fürstabt von St. Gallen. Beim Einmarsch der französischen Truppen 1798 brach schliesslich die alte politische Ordnung zusammen. Seit 1803 ist Alt St. Johann eine politisch selbständige Gemeinde, der bis 1833 auch Stein (SG) angehörte.

Die Reformation führte in Alt St. Johann zum Bildersturm (1528) und zur konfessionellen Teilung. Der Abt überliess den Protestanten 1533 die grosse Kapelle. 1555 gliederte Rom die heruntergekommene Benediktinerabtei dem Kloster St. Gallen ein, welches alle weltlichen Herrschaftsrechte übernahm und die klösterliche Disziplin im nunmehrigen Priorat überwachte. Das Klostersgeviert mit nördlicher Kirche erlitt 1566 und 1626 verheerende Brandschäden. Dies führte zur Verlegung der Anlage nach Sidwald (Neu St. Johann). Am alten Standort erfolgte ein reduzierter Wiederaufbau von Kirche und Propstei. Letztere erhielt die heutige Gestalt laut



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	2

Nachträge

dendrochronologischen Befunden erst 1701/02. Der Sakralbau, heute kath. Pfarrkirche (0.1.9), wurde 1869/70 umgebaut, in den Jahren 1939-40 vollständig umgestaltet. Die Protestanten, welche zwischenzeitlich Wildhaus angeschlossen waren, errichteten erst 1722 wieder eine eigene Pfarrei. Ihr Gotteshaus, ehemals eine Kapelle, wurde 1817 und 1861 zur Kirche erweitert (0.1.10).

Im 16. und 17. Jahrhundert lebten die Bewohner hauptsächlich von Viehzucht (inkl. Milchwirtschaft) und Forstwirtschaft. Daneben gab es etwas Klein- und Kunstgewerbe (Musikinstrumentenbau). Im 19. Jahrhundert verdankte das abgelegene Bauerndorf seine Entwicklung der seit 1830 von Wattwil bis ins Rheintal durchgehend befahrbaren Landstrasse und - gegen Ende des Jahrhunderts - dem aufkommenden Tourismus.

Die Siegfriedkarte von 1897 zeigt die Siedlung im Zustand vor der Korrektur von Thur und Durchgangsstrasse. Das mehrteilige Siedlungsbild weist sowohl lineare als auch kleine, haufenförmige Ortsbereiche auf. Die beiden Pfarrkirchen sind als bauliche Schwerpunkte am östlichen Ortseingang nicht zu übersehen. Im feingliedrigen Erschliessungsnetz ist die Durchgangsstrasse ganz klar als Hauptachse zu erkennen. Viele Jahrzehnte hindurch blieb Alt St. Johann in Struktur und Ausdehnung unverändert.

Um 1900 zählte die Gemeinde 1'504, das Dorf (ohne Espel, Vorderrain) rund 100 Einwohner, deren Lebensgrundlage weitgehend unverändert geblieben war. Ein Jahrmarkt und zwei Viehmärkte brachten willkommene Nebenverdienste. 1934 begann die Erschliessung der Churfürsten durch Bergbahnen, was die weitere touristische Entwicklung des Tals begünstigte. Entsprechend ist die Erwerbsstruktur seit dem Zweiten Weltkrieg im Wandel: Die Zahl der Beschäftigten nahm im Dienstleistungssektor zu, dies zu Lasten der bäuerlichen Betriebe und bei gleichzeitigem Bevölkerungsschwund in der Gemeinde (1950: 1'434; 1960: rund 1'350; 1980: 1'235). Eine Trendumkehr scheint sich seit 1980 zumindest bei den Bevölkerungszahlen abzuzeichnen (1990: 1'364; 2000: 1'453). Trotzdem war im Jahre 2000 die Gemeinde überaltert, gemessen am schweizerischen Durchschnitt.

Die wichtigsten Veränderungen im Dorfbild datieren aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1958 wurde im Zentrum der Thurlauf begradigt (0.0.17). Der verbreiterten Durchgangsstrasse entlang ist die Siedlung weiter gewachsen (III, V). Mehrere neue Einfamilienhäuser belegen den sonnigen Hang im Hintergrund des Dorfbereichs (VIII).

Der heutige Ort

Durch die schmale Talsohle (I, II) schlängelt sich die Thur. Beidseits des Bachs liegen die wichtigsten Ortsteile von Alt St. Johann (1, 0.1, 0.2). Der eindruckliche Siedlungskern (0.1) mit den beiden herausragenden Pfarrkirchen bestimmt die ganze Ortsansicht von Osten. Daran knüpft die dörfliche Altbebauung an (1), und strassendorffartig folgt sie dem rechten Hangfuss. Vom eigentlichen Dorf abgelöst, liegen im unteren Abschnitt des linken Talhangs (IV) zwei bäuerlich geprägte Kleinstsiedlungen: Vorderrain (0.3) und Espel (0.4).

Im Osten sind die geschichtlich, volumetrisch und bauhistorisch herausragendsten Bauten von Alt St. Johann versammelt: einerseits die winkelförmige Anlage der geosteten kath. Pfarrkirche mit Zwiebelhaube und angebautem Pfarrhaus (0.1.9), andererseits die ref. Pfarrkirche, deren spitzhelmgiger Turm dem Dorf zugewandt ist (0.1.10). Sie besitzen in der Talsohle eine enorme räumliche Präsenz und strahlen weit über den Ort hinaus - bis nach Unterwasser. Der kath. Kirch-



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	3

Nachträge

bezirk ist vollständig ummauert und schliesst ein grosses Gartenareal, den Friedhof und die Beinhauskapelle (0.1.11) mit ein. Die Grünfläche des ref. Friedhofs liegt verborgen hinter dem zur Hauptstrasse traufständigen Kirchenschiff.

Am baumbestandenen Platz vor der kath. Kirche setzt die alte, profane dörfliche Bebauung an (1). Den Anfang macht ein stattliches Giebelhaus (1.0.8), das zum Kirchplatz hin orientiert ist. Dann folgt ein erster hangparalleler Abschnitt (1.0.6) mit beidseits der Dorfgasse aufgereihten Holzhäusern, dem Gasthaus "Schäfli" und der massiven Raiffeisenbank (1.0.7). Nach einer baulichen Zäsur nimmt eine lockere Reihe von bäuerlichen Haupt- und Nebenbauten, darunter einzelne gewerbliche Lokale, die strassendorfähnliche Bebauung wieder auf. Fast alle schmiegen sich an den Fuss des steilen Wieshangs (VII). Bauern- bzw. Wohnhäuser richten ihre Giebelfront gegen Süden und haben gute Sicht auf den sich in der Talsohle windenden Lauf der Thur (0.0.17). Im dörflichen Altbaubestand kommt der Strick- oder Ständerbau aus dem 18./19. Jahrhundert mit Holz- oder Eternitschindelschirm am häufigsten vor. Die stattliche Untermühle (1.0.1) mit ihrer fast durchwegs befensterten Südfront setzt im westlichen Ausläufer einen klaren architekturhistorischen Akzent. Der dort vorherrschende ländliche Charakter wird durch betonierte Garagen (1.0.2), neuere Gewerbebauten (1.0.3) und ein Einfamilienhaus (1.0.4) beeinträchtigt.

Die Anfänge der heute touristisch geprägten Ortserweiterung (0.2) gehen aufs frühe 19. Jahrhundert zurück. Als älteste Gebäude entlang der alten Durchgangsstrasse sind die Kernbauten des "Hirschen" und des "Rössli" (0.2.13) zu nennen. Die übrigen Bauten folgen der Strasse bis zur Einmündung in die breite Hauptachse. Darunter befinden sich der symmetrische Holzbau des hohen Hotels "Schweizerhof" (0.2.14) und ansehnliche zwei- oder dreigeschossige Wohnhäuser aus Holz. Einigen sind noch Gärten vorgelagert. Gegen Westen läuft die regelmässige Bautenreihe aus, was an den beiden schlichten Häusern am Ende (0.2.15) gut erkennbar ist.

Über ebenes Wiesland hinweg (II) besteht gute Sicht auf die beiden intakten Grüppchen bäuerlichen Ursprungs (0.3, 0.4) auf der linken Talseite. Sanft in den unteren Hangbereich gebettet, von einzelnen Bäumen bestanden und von Wiesland umgeben (IV), strahlen sie viel Ursprünglichkeit aus. Während sich in Vorderrain (0.3) Höfe und Häuser locker den Hang hinauf staffeln, rücken die wenigen Holzbauten in Espel (0.4) zu einer kompakten Einheit zusammen.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Den Verkehr auf der Durchgangsstrasse beruhigen. Die Strasse und die öden Parkplätze redimensionieren und sensibler behandeln.
- Den ortsbildgliedernden Bachraum (I) nicht weiter verbauen. Die Ortsansicht von Osten her ungeschmälert erhalten.
- Für den Südhang im Ortshintergrund ein Bauverbot verhängen.

Nachträge

Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelement
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)**Einzelemente**

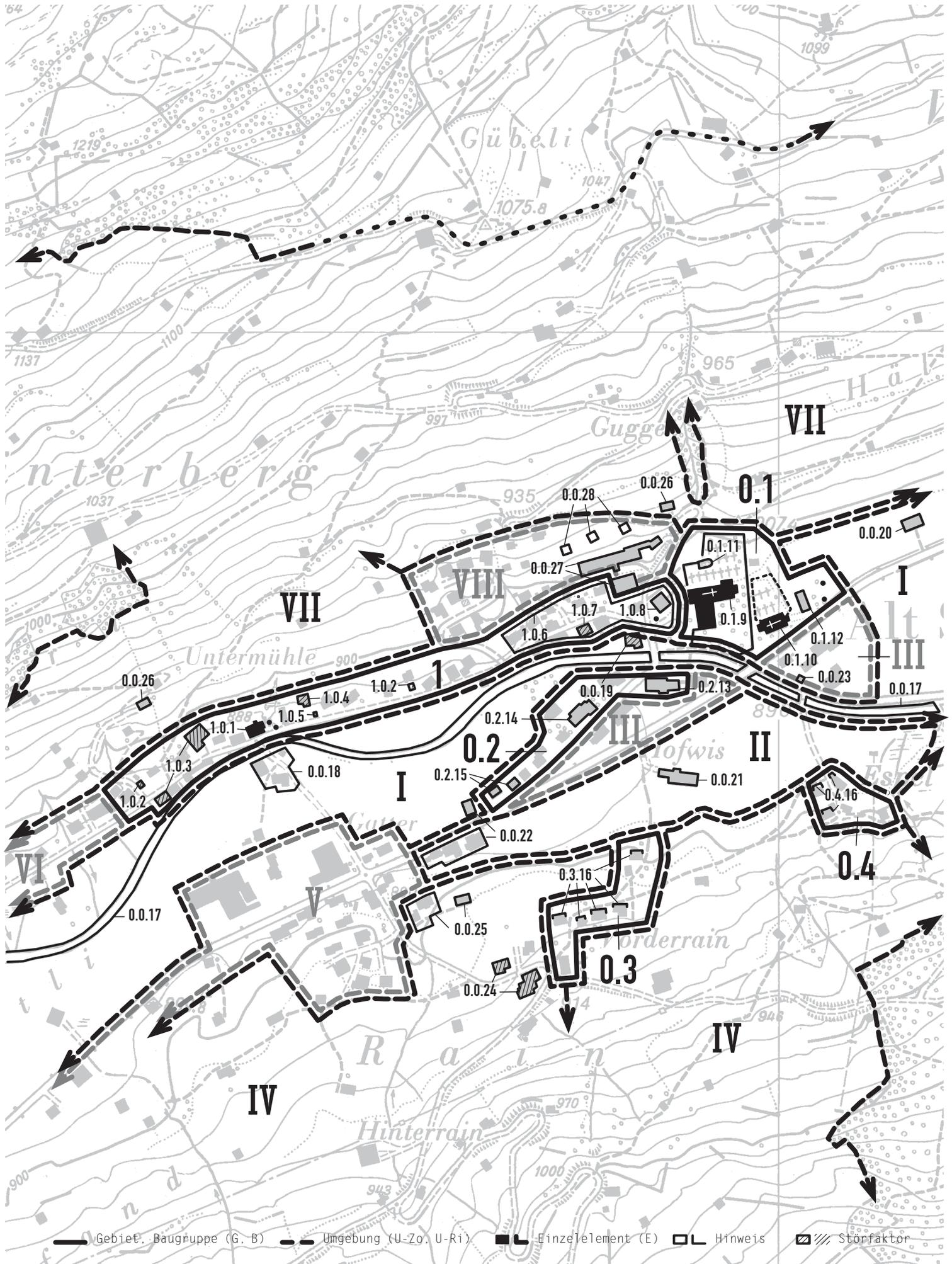
	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Dörflicher Siedlungskern und Altbebauung bauerlichen Ursprungs am Hangfuss, 18.-20.Jh.	AB	/	/	X	A			16, 18, 19, 28-43, 36-45, 59-61
B	0.1	Ehem. Klosterareal mit kath. und ref. Pfarrkirche und Friedhöfen	A	X	X	X	A			1, 2, 4, 11-13, 20, 22, 26
B	0.2	Ortserweiterung mit zwei grossen Hotels, 19./1.H.20.Jh.	AB	/	/	X	A			9, 14, 15, 17, 35, 49, 50, 51, 56-58, 67
B	0.3	Lockerer Vorderrain, intakte bäuerliche Einzelebauten und ein Streckhof am Hang, 18./19.Jh.	A	X	/	X	A			25, 54, 68-70
B	0.4	Espel, kompakte kleine Hofgruppe bauerlichen Ursprungs am Hangfuss	A	X	/	/	A			7, 62, 64, 65
U-Ri	I	Talsole der Thur und Bachraum zwischen Ortsteilen, ebenes Wiesland	ab			X	a			1-3, 10, 14, 35, 48
U-Zo	II	Wiesebene zwischen Dorf und Hangfuss	a			X	a			7, 8, 53, 54, 62, 66, 67
U-Zo	III	Diverse Alt-, Neubauten und Parkplätze	b			X	b			1, 5, 6, 9, 51, 52, 63
U-Ri	IV	Rain, linker Talhang, Wiesland mit Bäumen, Hecken und Einzelhöfen, Ortshintergrund	a			/	a			25, 72, 77
U-Ri	V	Gewerbe-, Wohnbauten und ein Gasthaus, beidseits der Durchgangsstrasse	b			X	b			72, 73, 75, 78, 79
U-Ri	VI	Alt- und Neubauten durchmischt am Hangfuss	b			/	b			46, 47
U-Ri	VII	Rechter Talhang, Wiesland mit Bäumen, Hecken und Einzelhöfen, Ortshintergrund	a			X	a			21, 2
U-Zo	VIII	Einfamilienhäuser am Hang über dem Dorf, 2.H. 20.Jh.	b			X	b			23, 33
E	1.0.1	Untermühle, prächtiger Holzbau über Eingangsockel, mit Klebedachfront und Fensterwagen, 18.Jh.(?), daneben Bäume und ein Bächlein				X	A			40
	1.0.2	Mehrere betonierte Garagen, verbauen Vor- und Zwischenbereiche							o	45
	1.0.3	Zwei Gewerbebauten in Stahl/Glas/Betonplatten, Eingriffe in ländlich-lockere Altbebauung, 2.H.20.Jh.							o	41, 44

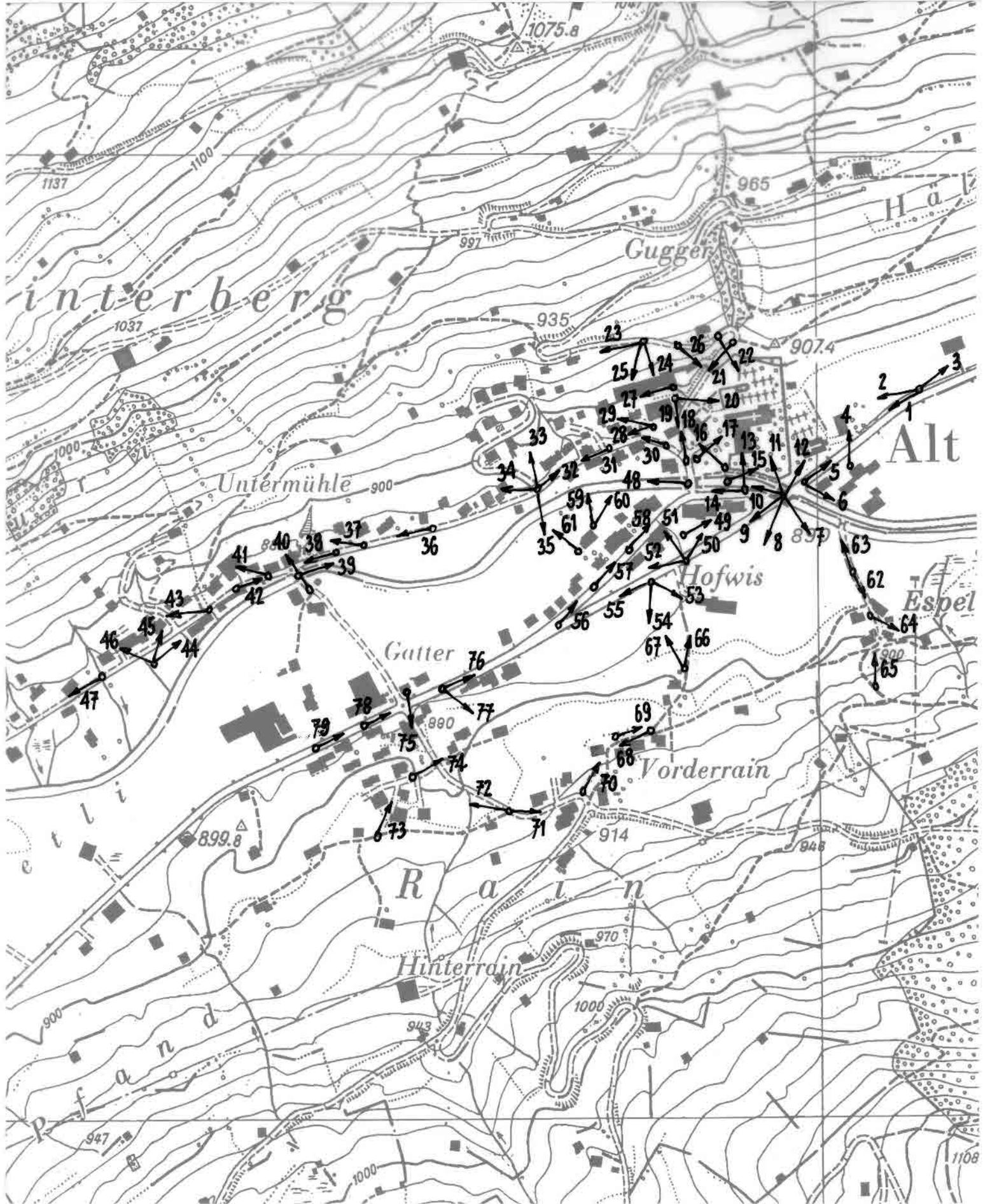
Nachträge

--

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
0.0.20	Alte Stallscheune in der Talsohle mit Sichtbezug zur Kirchengruppe						0		3
0.0.21	Langgestreckter Mehrzweckbau, räumlicher und optischer Bezug zum Ort						0		8.53,66
0.0.22	Wohnhäuser, Autowerkstatt, alte Stallscheune; Ausläufer des Orts						0		76
0.0.23	Gemauertes Trafohäuschen mit Zeltdach, neben kanalisierter Thur, ca. A.20.Jh.						0		6.63
0.0.24	Zwei Wohn- bzw. Ferienhäuser, verbauen die Westansicht des intakten Vorderrain						0		71
0.0.25	Zwei alte Bauernhäuser und eine Stallscheune, leicht erhöht stehend						0		74,77
0.0.26	Zwei schlichte Einfamilienhäuser am Hang über dem Ort, leicht störend						0		-
0.0.27	Schulanlage mit Turnhalle am Hang oberhalb des hist. Ortsteils, 2.H.20.Jh.						0		21,24,27
0.0.28	Drei neue Einfamilienhäuser, im Jahre 2000 noch nicht im Plan verzeichnet						0		23





F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	9382	07.00



3



2



1



6



5



4



9



8



7



12



11



10



15



14



13



18



17



16

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	9382,9383	07.00



21



20



19



24



23



22



27



26



25



30



29



28



33



32



31



9383

36



35



34

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	9383	07.00



39



38



37



42



41



40



45



44



43



48



47



46



51



50



49



54



53



52

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	9383,9384	07.00



57



56



55



60



59



58



63



62



61



66



65



64



69



68



67



72



9384



71

70

F

Kl.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	06	Alt St.Johann	Alt St.Johann	9384	07.00



75



74



73



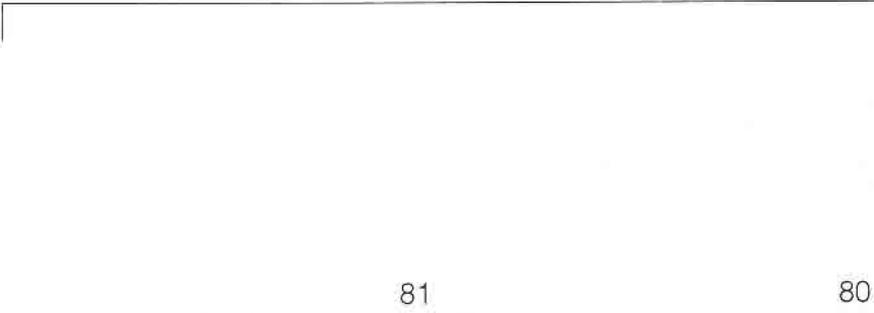
78



77



76



81



80

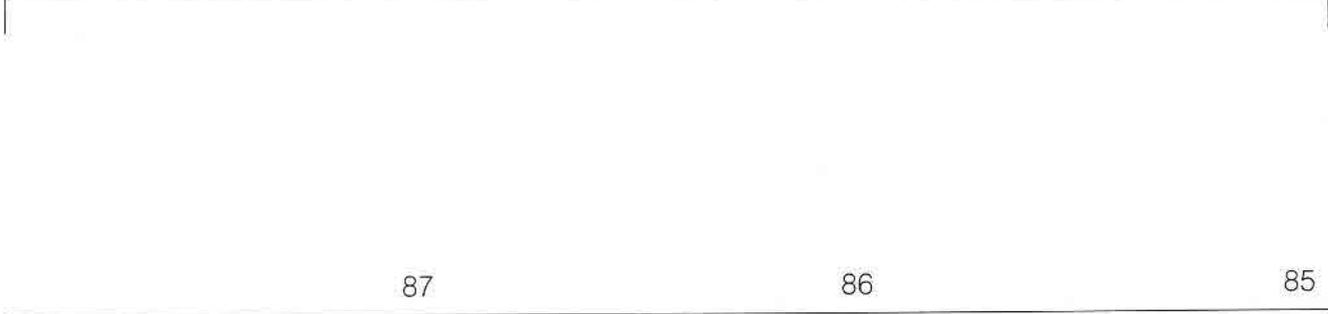
79



84

83

82



87

86

85



90

89

88



Kt. Bez. Gemeinde

SG 06 Alt St. Johann

Daten

2002

Nachträge

ORTE

Alt St. Johann
Unterwasser

* Starkenbach

** Streusiedlungsbereich Obertoggenburg

Gemeinde

Alt St. Johann

Bezirk

Obertoggenburg

Kanton

St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen

** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1134

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	1'453	Sektor 1	1980	24 %	1990	23 %	2000	14 %
Einwohner	1990	1'364	Sektor 2	1980	22 %	1990	23 %	2000	20 %
Einwohner	1980	1'235	Sektor 3	1980	54 %	1990	50 %	2000	50 %

Zuwachs	1990-00	6.5 %	Entwicklungsfaktor e =	1.00
Zuwachs	1980-90	10.5 %		
Zuwachs	1970-80	- 4.3 %	Altersstrukturfaktor a =	0.83

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg./lokaler Bedeutung

Nat.: Wildenmannsloch, altsteinzeitliche Wohnhöhle

Reg.: Ehem. Benediktinerkloster

Lok.: Ruine Starkenstein

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

/

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1613 Speer-Churfürsten-Alvier

BLN 1612 Säntisgebiet

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Schutzverordnung Gemeinde Alt St. Johann

Auftraggeber
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



SG	06	Alt St. Johann
----	----	----------------

Karte	1993
-------	------

